

ASCINA

austrian scientists and scholars in north america



Programm

Dienstag, 11. November 2008

Ort: Festsaal der TU-Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

13:00 Impulsreferat & Diskussion: "Can Science Escape the Culture Wars?"

Reinhard Heinisch – University Pittsburgh:

The Science Policy of the New US Administration

discussion with **Lonnie Johnson – Fulbright Commission Austria**

14:00 Kaffeepause

14:15 Podiumsdiskussion: „Zukunft in der Forschung - Forschung der Zukunft“

Zukunftsperspektiven für Karrieren in Forschung und Lehre in Österreich versus USA

„Rückkehrmöglichkeiten in den österreichischen Jobmarkt“

mit

Ingela Bruner - Univ. f. Bodenkultur

Christoph Kratky – FWF

Georg Winckler – Univ. Wien

Leitung: Günter Lepperdinger - ÖAW

15:30 Zusammenfassung & Verabschiedung

möglich gemacht durch die großzügige Unterstützung durch

BM.W.F^a

Kontakt:

Günter Lepperdinger, oeASCINA

c/o

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Institute for Biomedical Aging Research

Rennweg 10

6020 Innsbruck

0512 5839 1940

Guenter.Lepperdinger@oeaw.ac.at

www.ascina.at

Reinhard Heinisch, University of Pittsburgh: "Can Science Escape the Culture Wars?"

The Emerging Rift between Science and Politics in the US – How Can Presidential Leadership Address and Overcome this Process.

Abstract: In light of the post 9:11 world, a rift between research and politics has emerged in the US and it is not clear how any future presidential candidate will address this rift and overcome it. The re-emergence of a consensus on science will be necessary to sustain both funding levels and soft support for R&D in the future.

In many ways, the US achieved national convergence on standards and priorities as well as a science-driven, and integrated approach to science policy much earlier than Europe. This US accomplishment was mirrored by a significantly high level of available R&D funding compared to most European countries. However, in recent years, we have seen new developments in US science policies, and many stakeholders in the US science community repeatedly point out that there is now:

- A greater fragmentation of science policy and political support
- A relative decline in federal financial support for basic research
- An increasing politicization of the sciences and academia
- An increasingly policy-driven approach and not a science-driven approach to science policy
- An worsening of the structural context in which science occurs, as seen
 - by the decreasing openness to the influx of foreign students, knowledge workers, and scholars;
 - exploding debt and tight budgets and a massive shift toward national security funding;
 - the creation of a climate in which science skepticism has become fashionable.

Conversely, in Europe we are currently witnessing the process of convergence and integration in science policies in the sense that we have:

1. Unprecedented interlinking of scientific institutions and cross-border collaboration
2. Centralization/Europeanization of funding sources
3. Streamlining of national science infrastructures and academic organization
4. Parallel debates such as the Lisbon agenda and associated goals

Repertee: **Lonnie Johnson**, Executive Director Fulbright Commission / Austrian-American Educational Commission

Podiumsgespräch: „Zukunft in der Forschung - Forschung der Zukunft“

Zukunftsperspektiven für Karrieren in Forschung und Lehre in Österreich versus USA

„Rückkehrmöglichkeiten in den österreichischen Jobmarkt“

Günter Lepperdinger – ÖAW Innsbruck – 0512 5839 1940, guenter.lepperdinger@oeaw.ac.at

Die in Europa gültige Maßzahl für Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung, die es bis in wenigen Jahren zu erreichen gilt, ist gemessen am Bruttoinlandsprodukt, 3%. Dazu wurden vor geraumer Zeit eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet. Viele sind bereits jetzt als wegweisende Strategien umgesetzt. Dazu gehören die Schaffung von effizienten Instrumentarien für die Forschungsförderung, eine neustrukturierte Hochschullandschaft zusammen mit den entsprechenden Europa-weit angepassten gesetzlichen Rahmenbedingungen, und besonders wichtig, eine solide Positionierung Österreichs im gesamt-europäischen Wissensraum. Diese strukturellen Weichenstellungen haben neben der international als hervorragend geltenden höheren Ausbildung unserer jungen Menschen, zu einer enormen Verbesserung der wissenschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs beigetragen.

Erfolg in der Forschung ist natürlich den genannten Parametern geschuldet. Forschung und Entwicklung, sowie die exzellente Ausbildung nachfolgender Generationen wird aber nicht zuletzt in der Umsetzung nur durch eigenständig denkende Menschen garantiert. Organisationsform und Struktur auf der einen Seite, Mensch und Kommunikation auf der anderen. Die Kleinheit Österreichs hatte und hat zur Folge, daß sehr oft ambitionierte Wissenschaftler den globalen Wissenschaftsraum nützen, um ihre Karriere voranzutreiben, neue Methoden dort, wo diese gerade entstehen zu erlernen bzw. ganz einfach ihrer Neugierde freien Lauf lassen, um zu erreichen wovon sie fasziniert sind.

Nur drei von vielen uns unter den Fingernägeln brennende Fragen sind

- Was sind die Schwächen unserer gegenwärtigen Universitäts- und Forschungslandschaft, welchen Erwartungen sollen/müssen junge Forscher und Lehrer jetzt gerecht werden?
- Was wird die Universität und die österreichische Wissenschaft von heute jungen Wissenschaftlern morgen zu bieten imstande sein?
- Welche Gestaltungsfreiräume stehen einer engagierten nächsten Forschergeneration offen?

Diskutanten auf dem Podium sind

Frau [Ingela Bruner](#), Rektorin der Universität für Bodenkultur Wien

Herr [Cristoph Kratky](#), Präsident des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Herr [Georg Winckler](#), Rektor der Universität Wien